

Nebroner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM. — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Postkonton: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Weltamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparkstraße Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 19

Donnerstag, den 13. Februar 1930

43. Jahrgang

Curfus über den Haag. Kampfbeginn im Reichstag.

des Berlin, 12. Februar.

Hochverehrte Logen und Tribünen, wohlbeliebtes Jungs, ein Herr von Ministerialreferenten und Beamten, auf den Plänen des Reichsrats und der Bundesregierungen Kopf an Kopf, auf der Regierungsbank neben dem Reichspräsidenten und dem Minister für die besetzten Gebiete der Hauptredner des Tages, Reichsgeschäftsmann Dr. Curtius, über den Ganges etwas Ansehbares, Unbestimmtes — ein Fieber von Erwartung und Spannung — als Reichspräsident lobte die Sitzung um 12 Uhr eröffnet.

Eine erregte Sitzung.

des Abgeordneten Dr. Levi.

der inmitten sümmerer Krankheit durch einen tragischen Unfallfall aus dem Leben geschieden sei, einen Nachruf. Das Haus faßte sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plänen erhoben; die Kommunisten und Nationalsozialisten übten der Rundgebung fern.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die erste Beratung der Gelebensweise zur Durchführung der Sanger Vereinbarung.

Das Wort nimmt

Reichsaussenminister Dr. Curtius.

Der Minister erinnert an die Regierungserklärung vom Juli 1928, an deren Spitze die Befreiung der besetzten Gebiete, die befriedigende Regelung der Saarfrage und eine endgültige Regelung der Reparationsfrage standen.

Am Ende eines anderthalbjährigen Ringens steht jetzt der letzte Räumungstermin und ein neuer Reparationsplan, der eine erschöpfende Erfüllung der Reparationsverpflichtungen über die Saarfrage ist im Gange, die mit dem Ziele geführt werden, sobald wie möglich die restliche Räumung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen.

Der Minister führt dann einen Überblick über die letzten Jahre deutscher Außenpolitik, in deren Vordergrund die Räumungsfrage stand. Andererseits wurde die Revision des Dawesplanes in Deutschland, je fester sich der Druck seiner finanziellen und politischen Verhältnisse fühlbar machte, umso dringender gefordert. Die deutsche Regierung hat die Gleichzeitigkeit der Verhandlungen über Reparationen und Räumung durchgesetzt. Streikman hat seine letzte Kraft daran gesetzt, die Räumungsfrage zu lösen. Besondere Sorgung bereitet es ihm, daß das Ziel erreicht werden konnte, ohne daß es zur Einrichtung eines Kontrollorgans gegenüber dem Rheinland gekommen wäre.

Wird der Bevölkerung des besetzten Gebietes fühlen alle verantwortlichen Politiker, daß der Tag der endgültigen Räumung ein denkwürdiger Augenblick ist, in dem schwerer Prüfungen und Sorgen vergangener Jahre ausgelöst werden.

Das Sanktionsystem.

Auf der zweiten Sanger Konferenz wurde das Wert Streikmanns festgestellt. Das sogenannte Sanktionsystem des Versailles Reparationskonferenz hat keine Funktionen mehr ausüben.

Die bei dieser Gelegenheit ausgetauschten Erklärungen beziehen sich auf den Fall, daß in Zukunft einmal eine deutsche Regierung den Plan abschließt jenseits könnte. Sie stellen fest, daß die Gläubigerregierungen selbst im äußersten Falle nicht das Recht haben, auf Grund einseitiger Annahmen und Behauptungen gegen Deutschland vorzugehen. Erst nach einem für Deutschland ungenügenden Spruch der höchsten internationalen Instanz erhalten sie das Recht voller Handlungsfreiheit wieder, nachdem also aus Deutschland die Handlungsfreiheit eigenmächtig für sich in Anspruch genommen hat. Es ist nochmals festzustellen, daß das Versailles Sanktionsystem beilegte und Deutschland künftig in allen praktisch überhaupt den Fällen gegen Willkür und Gewalt geschützt ist. Der Minister behandelte dann die bei den Sanger Verhandlungen über den Dawes-Plan gemachten Zugeständnisse.

Eine Mehrbelastung Deutschlands sei nicht eingetreten. Einen freien Raum nehmen keine Ausführungen über die Sanktionsnationalökonomie ein. Die Sonderverhandlungen über die Räumung des noch nicht liquidierten Eigentums und Herausgabe von Ueberbliebenen hätten zum Teil zu guten, zum anderen Teil zu geringen Ergebnissen geführt. In England unterliege die Freigabe leider großen Missnahmen.

Polenabkommen.

Der Inhalt und Zweck des polnischen Abkommens sind in der deutschen Öffentlichkeit vielfach in geradezu unbegreiflicher Weise verfaßt worden.

Es sind Vorwürfe erhoben, Schlagworte geprägt und Schlussfolgerungen gezogen worden, die mit dem wahren Sachverhalt nicht das Geringste zu tun haben. Man ist so weit gegangen zu sagen, daß dieses reine Abmachungen die großen Fragen

unserer Doppelpolitik nachteilig beeinflusse. Nichts davon ist richtig.

Abgeordneter Dr. Gumbel (Kat.-Soj.): Das glauben Sie ja selbst nicht! — Der Minister erhält einen Ordnungsruf für den gegenüber Polen ausgesprochenen Bericht sind wertvolle nationalpolitische Vorteile eingeleitet worden. Namentlich für die deutsche Minderheit in Polen haben wir den Druck, der zehn Jahre nach dem Kriege auf ihr gelastet hat, erleichtert. Es ist richtig, daß mit einer finanziellen Belastung übernommen haben, sie fällt sich aber im Rahmen des Tragbaren und geht nicht im entferntesten in Milliardenbeträge. Dieser angebliche Milliardenverzicht soll daher klammern, daß wir Polen von seiner Verpflichtung zur Bezahlung des deutschen Staatsbankrottens in den abgetretenen Gebieten befreit haben. Es ist bis zum Ende immer und immer wieder schon betont worden, daß wir einen solchen Anspruch gegen Polen überhaupt nicht mehr hatten. Wer behauptet, daß die durch das Abkommen gewonnenen nationalpolitischen Vorteile gering seien, hat den schwereren Weg der deutschen Minderheit in Polen verschleiert.

12 000 deutsche Rentenzusticher mit einer Familienkopfzahl von etwa 80 000 Personen haben wir wenigstens in ihren Erbrechten sicherstellen können. Die Reichsregierung glaubt, daß wir durch dieses Abkommen einen Schritt weitergekommen sind. Der Minister befragt dann die zweite Sanger Konferenz. Es ist gelungen, bei der Regelung der allseitigsten Fragen Deutschland vor weiteren Belastungen zu bewahren. Die Reichsregierung ist sich der Schwere der Last, die auf zwei Generationen gelegt wird, voll bewußt. Niemand vermag heute eine sichere Voraussetzung für eine so lange Zukunft über die Entwicklung des Wirtschaftslebens zu machen.

Dawes- und Youngplan.

Für die Entscheidung über den neuen Plan ist einig, daß alles möglich ist, was dem Interesse der deutschen Bevölkerung zu erreichen mag, und ob das Erreichte einig.

Wird diese Frage im Sinne der Stellungnahme der Reichsregierung beantwortet, so muß sich damit der feste Entschluß verbinden, mit allen Kräften in eifrigsten Bemühungen die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Der Minister erinnert daran, daß nach dem Vorhomer Zahlungsplan Deutschland mit einer Kapitalkuld von 132 Milliarden Goldmark belastet wurde. Die Kapitalkuld nach dem Youngplan betrage 34,5 Milliarden.

Die durchschnittliche Jahreslast ist gegenüber dem Dawesplan um fast 500 Millionen niedriger. Hierbei ist der Wohlstandszuwachs noch nicht eingerechnet. Die Schutzmaßnahmen des Dawesplans hätten die in sie gesetzten Erwartungen nicht gerechtfertigt. Nach dem Young-Plan ist Deutschland für die Devisenabgabe selbst verantwortlich. Das ist allein unterwürdig.

Alles in allem enthält der Young-Plan bessere Garantien für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Wirtschaft als der Dawesplan. Sine qua non, daß alle Pfänder, Kontrollen und ausländischen Verwaltungsmittel beibehalten werden.

Schließlich trat Deutschland in einer völlig veränderten politischen Lage den neuen Reparationsweg an. Es werde von fremder Belastung frei, bereit aus von der Willkür des Versailles Sanktionsystems. Der neue Plan beruhe auf dem Grundgedanken des gemeinsamen Interesses aller beteiligten Länder und erfordere daher die Zusammenarbeit beider aller dieser Länder. Der Minister erklärt zum Schluß, daß ihm nichts daran liege als Schönfärberei, als eine Verleumdung der Tragweite und Verantwortung der zu treffenden Entscheidung. Niemand denke daran, sich hier eines großen deutschen Erfolges zu rühmen. Die Bedenken würden aber doch von den Vorteilen der neuen Regelung überwiegen.

Die Reichsregierung habe deshalb die Frage, ob das Interesse unseres Landes die Annahme der Beträge erfordere, mit einem gewissen Ja beantwortet. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich der Reichstag zu der gleichen Antwort entschließen wird.

Ein Antrag des Abgeordneten Schulz-Bromberg (Dnt.), den Beginn der Auszahlung der Darlehen zu verzögern, in Anbetracht der letzten Verteilung der Durchschüsse die meisten Abgeordneten sich noch nicht gründlich vorbereiten konnten, wird abgelehnt.

Die Auszahlung.

Abgeordneter Dr. Weisbach (Soj.): Kein vernünftiger Mensch werde leugnen können, daß es in den letzten Jahren vorwärts und aufwärts gegangen ist und daß wir eingeleitet sind in die Linie der politischen Gleichberechtigung. Wir legen an der Vollendung der Gleichberechtigung des Youngplans sehr feste Zweifel. Vor allem bringt der Youngplan die Rheinlanddrainage. Er hat gewiß viele große Mängel, aber der Reichspräsident, der selbst mitverantwortlich für die vielfach unklare Abfassung des Gutachten der Sachverständigen ist, hat den Recht zur Kritik. Die Zustimmung zum deutsch-polnischen Abkommen fällt aus uns nicht leicht. Aber wir müssen uns mit dem Polen, wie es nun einmal besteht, abfinden und zu einem modus vivendi kommen. Wir sind mit dem Zentrum durchaus einverstanden damit, daß es gleich mit dem Youngplan auch eine Klärung über die finanzielle Ordnung erfolgt. Wir stimmen den Young-Gegebenen zu, weil wir darin einen weiteren Schritt auf dem

Wege sehen, der vorwärts und aufwärts führt.

Abgeordneter Dr. Hagenberg (Dnt.), der dann das Wort erhält, wird von den Unken mit sehr hohem Applaus empfangen. Er erklärt dann: Ich habe das letztemal hier sprach hatte die Mehrheit des Hauses die Freundlichkeit, mich eine Zeilung mit der größeren Kraft ihrer Stimmen zu überlassen. Ich habe dabei darauf hingewiesen, daß die damalige Politik schließlich ein Ziel der Befreiung des Saargebietes führen müsse. Dieses mußte aber auch die Möglichkeit (Jugend bei den Demokraten: Da daß du schon dran verdienst! — Sauer: Die Frau-Mitte redet) Herr Abgeordneter Landenberg? Es müßte sich in Ihrem Unverstand dieses Jüdischens nicht schämen! (Seitlich rechts Abgeordneter Landenberg befreit, der Jüdischens gemeint zu sein. Jüdisch redet: Weiss war es, der ich in befehlen! — Abgeordneter Stör (Kat.-Soj.) wird wegen dieses Jüdischens aus dem Saal gewiesen. Große Unruhe im ganzen Saale.) Ich stelle fest, daß hier ungeklärt einen Mitglied des Hauses etwas beratendes zugehen werden kann.

Die Abgeordnete Weisbach auf eine Frage des Reichspräsidenten jagt, den Jüdisch gemacht zu haben, erhält er einen Ordnungsruf. Von der Regierung wird förmlich keine Aufschlüsselung verlangt. Am allmählich kehrt wieder Ruhe ein. Abgeordneter Steiner (Kat.-Soj.) wird wegen wiederholter Zurufe gleichfalls aus dem Saal gewiesen. Abgeordnete Grottel (Dnt.) erhält einen Ordnungsruf.

Der Abgeordnete Hagenberg fährt dann fort und erklärt, daß der Entschluß, vor dem der Reichstag steht an die Doleisgrundlagen des Volkes gerichte. Auch das Ausland erziehe die Unerschlichkeit des Youngplanes an, trotzdem verlange es, ermutigt durch den Unternehmungsgeist der Sozialdemokraten, nicht nur unsere Anteile zu fordern, sondern auch die Sanktionspolitik. Angefichts der Unerschlichkeit des Vertrages bedeutet diese fast so viel wie eine Vollmacht zur Zerstückelung des Reiches. (Zulassung rechts, Unruhe links) Tardieu habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermahnt sei, die deutsche Finanzen und Kredit zu befristigen und das Rheinland, um neuen zu belegen. (Hört! hört! rechts) Deutschland liege waffenlos im Herzen Europas und vertriebe sich trotzdem immer mehr in die Schlingen unerfüllbarer Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Saargebietes beruhe, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verschleiern. Wir sind mitten im Verfall und Kulturvolkswirtschaft. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, auf dem Willen der Befreiung dieses Volkes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Verantwortung gegen den Youngplan. Ein christliches Nein wird im Grunde nicht verstanden und generiert als ein mehrschichtiges (Seitlich rechts) Die Polenverträge bedeuten in ihrer Ausbreitung die höchste Befreiung des deutschen Volkes, und damit der deutschen Zukunft. (Zulassung rechts) Am Ende des Tages, allem Terror der Regierenden und trotz dieser Weisheit, lo erklärt der Redner zum Schluß, haben am Goldenen Sonntag rund 6 Millionen Deutsche vor der Geschichte bezeugt, daß sie die Mitverantwortung für den Youngplan ablehnen. Dem damit angenommenen Volkswort würde die Annahme des Youngplans jenseits der Freiheit und Einheit im Interesse von Land und Volk, das fürchterliche Unglück dieses Vertragswortes von Deutschland abwenden.

Reichsaussenminister Dr. Curtius.

seiner sofort und erklärt, er könne wohl im Namen der übermächtigen Mehrheit des Hauses sagen, daß dieser Ausbruch ein ein namenhaftes Unglück über uns gekommen ist. Abgeordneter Hagenberg hat damals seinen Weg zur Vermeidung des Ausbruchs zeigen können. Er erfüllt heute der Youngplan jenseits der Freiheit, Einheit und Kultur dienen, nicht aber mit den Methoden die Herr Dr. Hagenberg anwendet. Ich war gespannt auf seine Rede, aber er hat nicht mit einem Worte gelagt, was er an unserer Stelle tun würde. (Beifall bei der Mehrheit) Er ist der Letzte, der sich darüber beschwören darf, wenn Bestimmungen über den Fall einer künftigen Forderung des Abkommens eingeführt werden. Seine Agitation hat erst dazu geführt, (Großer Lärm und Unruhe rechts) Unerschlichkeit! Unerschlichkeit! (Zulassung rechts) (Franzosenfreund!) Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Bestimmungen Frankreich zu einer Wiederbelegung des Rheinlandes berechnen könnten. (Unruhe rechts) Das hat doch Tardieu gesagt!

Rein, Tardieu ist falsch! (links)

Es handelt sich bei Dr. Hagenbergs Fiktionen nicht um Meinungen Tardieus sondern um Stellungsmittelungen über Neuerungen, die Tardieu angeht vor seinen Parteifreunden gemacht haben soll. Wir sind bei dem Ausbruch in den Kreis der Nationen als gleichberechtigte Großmacht eingetreten. (Lärm und Unruhe rechts) Eine Großmacht ohne Rhein! Sie alle wissen, daß die Abkehrung des Youngplanes die Rückkehr zum Dawesplan bedeutet. Reichspräsidenten Schacht selbst hat erklärt, keine Einzelverpflichtung könne es verantworten, durch Erfüllung des Dawesplan eine fürchterliche Krise herbeizuführen. Die Reichsregierung will dem Besatzwort folgen: Die Ehre und Würde des Staates zu wahren, heißt, ihn vor Kritik

zu führen. (Vorbatter Beifall bei den Regierungsparteien.)
Abgeordneter Graf zu Reventlow (Nat.-Soc.) beantragt, die Rede des Außenministers auf Staatslotterien öffentlich auszuschließen.

Abgeordneter Dr. Bräuning (Jr.) erklärt, seine Partei werde sich gegen jeden Versuch, die vorliegenden Gelegenheitsworte ohne eingehende Beratung herauszugeben. Den Landesparlamenten habe man freudiger Zustimmung können als einem Film. Demals habe es sich um die Sicherung der Währung gehandelt, und man habe allgemein von dem Vertragsabschluss den Anfang einer friedlichen Verständigung mit dem Gegener erwartet. Diese Erwartungen seien aber sämtlich enttäuscht worden. In der Sache habe Frankreich durch keine Zahlung, nicht den Glauben an seinen Verhandlungswillen gezeigt. Sämtlich seien die Schwierigkeiten fortzuführen, die England in der Liquidationsfrage gemacht habe. Beim Polenaufkommen nehme Deutschland offensichtlich große finanzielle Opfer auf sich, um dagegen dieselbe Japanländer des Volkes einzulösen. Das Zentrum wolle keine Zustimmung geben, die zu einem Gewinn für die noch immer offenen Probleme im Osten im Sinne der Verunheit und der Gerechtigkeit werden könne. Die Uebertreibungen in der von Eugen Berger geleiteten Deputation hätten die Lage der deutschen Unterhändler, die schon wegen der schmerzlichen Rückschlüsse des Reiches nicht leicht gewesen sei, nur noch mehr erschwert. Das Zentrum könne den Jungen-Gesellen endgültig nur zustimmen, wenn vorher volle Klarheit über die Finanzlage und über die finanziellen Folgen des Young-Plans gegeben sei.

Abgeordneter Thälmann (Komm.) bezeichnet den Youngplan als einen Fiktionenvertrag, dem die Kommunisten niemals zustimmen würden.

Abgeordneter Herr von Helldorf (DVP.) legt zunächst die grundsätzliche Einstellung seiner Partei zur Außenpolitik der letzten Jahre dar. Genügt seien insbesondere 1927 und 1928 erhebliche Rückschlüsse und Enttäuschungen eingetreten, die zusammen mit der durch Parteihörer und Zeitpfeiler geförderten inneren Schwäche das deutsche Volk um Freiheit und Unabhängigkeit erheblich erschwert hätten. Keineswegs aber sei die Unrichtigkeit des außenpolitischen Ausweges erwiesen. Die außenpolitische Arbeit der letzten Jahre der Regierung des befreiten Reiches sei geglückt, die Arbeit der Zukunft werde darin bestehen, Deutschland wieder die volle Gleichberechtigung zu bringen. Dem Abgeordneten Dr. Eugen Berger gegenüber erklärt der Redner, daß die deutsche Außenpolitik mit Vollverpflichtungen nicht zu machen sei. Der größte Patriot sei nicht derjenige, der den Mund am meisten aufreißt und den längsten Wunschkettel aufsteilt. Die Deputation verwerfe immer die Aufstellung von Forderungen mit Wollist. Einem Bericht auf die deutschen Mittelstände werde die Deutsche Volkspartei nicht zustimmen.

Abgeordneter Dr. Wecht (Krisis-F.) betont, keine Partei habe die Verhandlungspolitik grundsätzlich stets gebilligt und werde sich von ihr auch für die Zukunft nicht abwenden.

Parteilose Vorschläge über den Haushalt.

Keine Gefahrengemeinschaft in der Sozialversicherung.
Der Reichstag, 12. Februar.
Eine weitere Besprechung des Reichsanwalts des Finanzministeriums mit den Parteiführern und Finanzfachverständigen der Regierungsparteien hat stattgefunden. Der Reichsanwalts gab erneut eine Übersicht über die Staats- und Kassenlage, wies darauf hin, daß im Jahre 1929 nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die der Länder und Gemeinden, soweit letztere gerechtfertigt, saniert werden müßten und daß eine Entlastung der Wirtschaft nur auf diesem Wege erreicht werden könne. Er legte die nachstehenden Wege dar, auf denen der Fehlbetrag des Haushalts 1930 abgedeckt werden könnte, und sagte zu, daß der Etat 1930 ein möglichst vollständiges Bild der Reichsfinanzen veranschaulicht werden würde.

Bei der anschließenden Erklärung wurde in erster Linie die Frage der Kredite an die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1930 besprochen. Es bestand Meiner Meinung nach, daß der Plan, die verfügbaren Gelder der sozialen Versicherungsträger für diesen Zweck heranzuziehen, nur so gebadet ist, daß hierdurch keine Gefahrengemeinschaft mit der Arbeitslosenversicherung herbeigeführt und eine völlige Sicherheit gegen Verluste der sozialen Versicherungsträger gegeben würde.

Schobers Liebe zu Deutschland.

Eine Rede über seine Reisen nach Rom und Berlin.
× Wien, 12. Februar.

Auf dem Ball der Journalisten und Schriftstellersvereinigung Concordia hielt Bundesstatler Schober eine Ansprache, in der er feststellte, daß Österreich ein Teil der Presse in den Ergebnisse nütze. Dann fuhr er fort: Auch die Reise nach Rom, die mit zwei meiner Vorgänger bereits vereinbart, nun aber unter wesentlich günstigeren Umständen von mir als dem Vertreter des im Haag wieder freigelegenen Österreichs unternommen wurde, gab den Königl. und Kritiker einen Anlaß zu gütigstem Verständnis und war wieder ein Anlaß zu gütigstem Verständnis.

Es wurden zur Beunruhigung unserer öffentlichen Meinung und der auswärtigen Staaten falsche Nachrichten verbreitet in der offenkundigen Absicht, uns in der laudablen jährigen Geschichte unseres Volkes begründete Misstrauen zu säen und das kaum ergebene Selbstbewusstsein zu kühlen zu lassen. Aber wie werden dafür sorgen, daß die Verfechter dieser Nachrichten nicht auf ihre Rechnung kommen. Aber nicht fern, der weise, daß ich der Würde unseres Landes nichts vergeben, und an meiner Liebe zu Deutschland lasse ich von niemandem rütteln.

Entscheidende Wache in London.

Die Rolle Japans.
× London, 11. Februar.

Die neue Wache führt die Londoner Beobachtungsstellen fern in ein entscheidendes Stadium und zugleich in ein einigermaßen kritisch aufsehendes Stadium. Man ist durch die verschiedenen formulierten Vorschläge zwar über das international Stadium hinausgekommen, zugleich aber haben die Programme, die Washington und London auf den Konferenzen legten, nicht nur Frankreich von der führenden Stelle zurückdrängt, die ihm das schiere Eintreten Tarbuis

in den ersten Tagen der Verzögerung gesichert hatte, sondern sie zeigen zugleich die gegen Frankreich gerichtete Tendenz, allerdings gemildert durch die offengehaltene Möglichkeit eines Ausgleichs.

In Paris macht man aus seiner Enttäuschung über den Umschwung in London kein Geheimnis und behauptet, daß Frankreich keine Konzessionen machen werde. Ob freilich diese Voraussetzung gegenüber der wieder geschlossenen englisch-amerikanischen Weltöffentlichkeit nicht nur die beabsichtigten Aus-einanderweichungen zwischen Frankreich und der angelsächsischen Gruppe werden die Konferenzverhandlungen dieser Woche besonders klar machen und ihnen entscheidende Bedeutung geben.

Was hat bisher die Rolle Japans auf der Konferenz unterrichtet, woran die bestimmte Zurückhaltung der japanischen Delegation Schuld hat.

Diese Zurückhaltung darf aber nicht zu der Annahme ver-führen, daß die Japaner ihre Forderungen für so geringfügig hielten, daß sie sich in London in die zweite Linie drängen ließen. Sie waren ab, auf welcher Basis England und Amerika sich untereinander einigen und dann mit Frankreich zu verhandeln suchen werden, um diesen Vorzug zum Nachteil ihrer Forderungen zu machen. Die Rechte aus Tokio befristeten, daß Japan mit äußerster Zähigkeit an der Forderung festhalten wird, in der Kreuzerflotte 70 Prozent der amerikanischen Stärke zugebilligt zu erhalten, während Amerika nur bereit ist, 60 Prozent zuzugeben.

Das Kritische für London ist, daß man sich in Tokio und in Washington so festgesetzt hat, daß ein Vertrag zwischen einer Freihandelszone geworden ist, und man befürchtet daher, daß eine Zulassung dieser Angelegenheit Japan auf die Seite Frankreichs treiben könnte.

Aus dem In- und Auslande.

Schaumburg-Wechtern Angelegenheit angeommen.

12. Februar. In der Sitzung des Schaumburg-Wechtern Landtages wurde die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Vereinigung Schaumburg-Wechtern mit Preußen mit 10 gegen 4 Stimmen angeommen. Die sozialdemokratischen Mitglieder stimmten der Vorlage geschlossen zu, ebenso ein Teil der Bürgerlichen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.
Warschau, 12. Februar. Der deutsche Gesandte Kaufherr ist wieder in Warschau eingetroffen. Wie die Presse berichtet, sind die Handelsvertragsverhandlungen nunmehr in ihr letztes Stadium getreten. Der deutsche Gesandte wird nur kurze Zeit in Warschau weilen, um dann nach Berlin zurückzukehren. Es ist zu erwarten, daß am Donnerstag der Entschluß eingehende Beschlüsse gefaßt werden. Nach anderen Nachrichten ist die Unterzeichnung des Vertrages allerdings nicht vor ein bis zwei Wochen zu erwarten.

Flüchtlingsmethoden.

Paris, 12. Februar. Der ehemalige zaristische Marineminister Admiral Gortowitsch, der sich seit einigen Jahren in Frankreich aufhält, hat von der Moskauer Regierung Befehl erhalten, sofort nach Rußland zurückzukehren. Seine Verwandten werden man seine in Rußland anfängliche Familie ins Gefängnis werfen. Ueber die Gründe der Zurückberufung liegt in der Aufzählung nichts fest. Das „Echo de Paris“ fügt dieser neuen Entsendung des Moskauer Regierung hinzu, daß sie nur bemehle, wie dringend notwendig die sofortige Abfuhr der diplomatischen Beziehungen zu Rußland ist.

Chamberlain scheidet aus dem politischen Leben.

London, 12. Februar. Der seltener geborene Außenminister Chamberlain deutete auf einen Bankrott des Carlton-Clubs in Oxford an, daß für ihn die Zeit gekommen sei, nunmehr im politischen Leben langsam jüngeren Kräften Platz zu machen. Außen Chamberlain, der 66 Jahre alt ist, hat seit 1892 ununterbrochen Mitglied des Unterhanes.

Die Monarchie in Spanien.

London, 12. Februar. Die spanische Botschaft in London veröffentlicht eine Erklärung, die die teilweise im Sinne der bevorstehenden Einsetzung eines spanischen Republik abgegebene Erklärung des Führers der liberalen Gruppe, Romanones, auf ihre wirkliche Bedeutung zurückführt. Darin heißt es, daß Romanones nur an einen Ausbau der konstitutionellen Monarchie denke, wobei die Person des Königs Alfons nicht berührt wird. Vor seiner Abreise nach Paris habe Romanones ausdrücklich erklärt, daß seine konstitutionelle Monarchie durch die Herstellung einer konstitutionellen Monarchie nach dem Vorbild Englands und Belgiens ersetzt werden könne.

Keine politische Neidungen.

Behandlung der hageren Wollunen in Belgien. Der belgische Ministerpräsident genehmigte den Text der Geheimverträge über die Aufzählung der beiden belgischen Monarchie durch die Gewährung der belgische Kammer steht bald bevor.

Seltene Todesurteile in Palästina. Der Oberste Gerichtshof in Palästina hat die gegen neun Arbeiter im Zusammenhang mit den Unruhen im März des vorigen Jahres ausgesprochenen Todesurteile bestätigt. Bestätigt wurden auch die Urteile gegen 15 andere Arbeiter wegen der Unruhen in Safed.

Aus der Umgegend

Nebra, 13. Februar.

— **Stadtordnungsung** vom 10. Februar. Die Wahl des Regierungs-Belehrten Gerlich zum Bürgermeister unserer Stadt haben wir bereits gemeldet. Außer dem Punkt „Bürgermeisterwahl“ lagen noch zwei Dringlichkeitsanträge vor. Der erste betraf den Bau des Bürgerbrunnens. Es ist dem Rat für die Grundbesitzer bereitwillig und Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen angeommen. Der zweite dringliche Antrag, bez. Unterfertigung der Grundbesitzer D. Hübner und R. Huber, verfall der Ablehnung, weil die Ermittlungen der Armenkommission ergeben haben, daß bei keinem der Genannten eine dringende Nothlage vorliegt. Ein Vorschlag des Stadtordnungsbelehrten, die Befragung möge sich als nicht zuständig erklären und bemängeln den Antrag an den Magistrat zurückzuverweisen, fand bei der Abstimmung darüber keine An-nahme.

— **Oprettenfahrt nach Erfurt**. Wie wir schon berichteten, findet am Sonntag, den 9. März, wieder eine Theaterfahrt nach Erfurt statt. Anmeldungen nimmt wieder Herr Guismuth entgegen und zwar bis zum 13. Februar. Bei den bisherigen Fahrten haben sich immer eine ganze Anzahl Nachzügler gefunden, für die nur großer Schwierigkeiten noch Parteien beschafft werden konnten. Wir werden deshalb gebeten, nochmals besonders darauf hinzuwirken, daß die Einkünfte in die Zeitschweife doch bis zu dem oben angegebenen Termin erfolgen.

Die Operette „Der Petruschka“ ist eine ununterbrochen und herzlich gefeierten Operette und es lohnt sich schon, die Theaterfahrt mitzumachen. Der Preis ist wieder der gleiche wie bei den bisherigen Fahrten.

— **Vortrag für Hausfrauen**. Wir wissen nochmals auf den heute Donnerstag nachmittag in der „Sorge“ stattfindenden Vortrag hin. Frau Amtsgerichtsrat Seeliger-Engler spricht über das Thema: „Form der Haushaltführung“. Unsere geladenen Hausfrauen sollten sich vornehmen, sich diesen Vortrag, der manches Neue bieten wird, anzuhören. Außerdem ist durch eine Gratisverteilung Gelegenheit vorhanden, einen von der Firma Bartel dazu bereitgestellten modernen weißen Kochtopf zu gewinnen.

— **Korrettenkapital a. D. Diesel** spricht. Auf den Filmvortrag über die „Schlacht am Stogert“, gehalten von Korrettenkapital a. D. Diesel, Teilnehmer an der Schlacht (siehe Angelegenheit) ist besonders hingewiesen. Der Film zeigt die Schlacht wie sie wirklich war, ist historisch treu. Korrettenkapital Diesel erklärt den Film während er läuft. Dieser Filmvortrag, welcher überall in Deutschland, Österreich und der Schweiz gehalten wurde, ist in den uns vorliegenden Zahlen den Zeitungsberichten des In- und Auslandes sehr günstig beurteilt. Wir können daher unseren Lesern den Besuch der Veranstaltung am 22. Februar empfehlen, besonders auch der Jugend. Der Film ist im Verein mit den Deutschen Marineoffizieren von Dentsch angefertigt und zwar nach Plänen, die zum größten Teil während der Seefahrer gemacht wurden. Der Besuch ist überall ein sehr kräftiger.

— **Der nächste Kreistag** findet am Sonntag, den 22. Februar 1930, 11.30 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Auf Antrag der SPD-Kreistagsfraktion: Annahme des Beschlusses von der Reichsvereinsversammlung für Angehörige in Berlin-Weißensee in Höhe von 200000 RM. im Interesse der Förderung der Wohnungsbeschäftigung im Kreis. — Anlage 3. der Tagesordnung des Kreistages vom 30. Dezember 1929. — 2. Beschlußfassung über folgenden von der SPD- und FPD-Kreistagsfraktion eingehenden Erhaltungsantrag: „Der Kreistag wolle beschließen, ein Anleihe anzunehmen in Höhe von 100000 RM. für Klein-, Sozialrentner und Erwerbslose“. 3 a) Umbau einer Anleihe aus Mitteln der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge aus Anlaß des Ausbaues der Straße Wewelsittchen — Memleben im Kreis Zeitz für; b) Bemessung einer Beihilfe an den Kreis Ebersdorf zu den Kosten, die durch den weiteren Ausbau der genannten Straße im Kreis Ebersdorf entstehen. 4. Wab der Mitglieder für das Amt der Vorsitzenden der Kreisparlamente. 5. Remuneration der Stellvertreter des Vorsitzenden der Kreisparlamente. 6. Remuneration der Mitglieder der Kreisparlamente, und zwar a) Kreisvereinsauschüsse; b) Finanzgruppen (Rechnungsprüferauschüsse); 7. Remuneration nicht ständiger Mitglieder und Stellvertreter für die Arbeiterkammern; 8. Remuneration der Vorsitzenden und Stellvertreter für die 17 Arbeitskreise des Kreises; 9. Remuneration einer Arbeitskreisbewegung; 10. Übernahme von Angestelltenversicherungsbeiträgen für Gesundheits. 11. Abänderung des § 7 der Satzung des Kreistagsvereins. 12. Aufhebung eines Kreistagsbeschlusses über die Erhebung eines Zuschlages zum Grundsteuerbescheid. 13. Abänderung der Zusammenfassung der Amtsausschüsse von Dobra und Althausen. 14. Abänderung der Kreisordnung für die landlichen Verwaltungsbehörden.

— Aus dem Handwerk.

Am vergangenen Sonntag fand im Querturm ein Obermeistertag und Wandervereinsversammlung statt, die von Angehörigen aus dem ganzen Kreis reger besucht war. Als Vertreter der Verbände waren angefaßt Landrat Dr. Wandersleb, Kreissekretär Korbeck, Bürgermeister Jedmeid und Stadtrats-ordnungsrichter Hübe. Von der Wandervereinsversammlung waren erschienen der Präsident der Kammer Zwanzig und S. S. Stadtrat Haupt. Nach den üblichen Begrüßungen nahm der S. S. Präsident Zwanzig das Wort und war in seinen Ausführungen befreundet, dem Wanderverein eine bessere Zukunft, einen Aufstieg zu prophezeien. S. S. Syndikus Haupt berichtete dann über den Entwurf für ein Berufsausbildungsgebot und betonte, daß die aus Berufstreuen lautgewordene Kritik an dem Entwurf leider nicht beachtet worden sei. Vor allem sei die Landwirtschaft in den Entwurf nicht mit einbezogen worden. Sowie in diesem Entwurf an Verbesserungen zu begrüßen seien, so müßte das Handwerk dennoch auf der Hut sein. Die bestehenden Kammerwahlen bringen für den Kreis Querturm infolge Zufälligkeiten der gewerblichen Betriebe eine Beminderung der wählbaren Vertreter von 3 auf 2. Die Wahltermin gilt der 1. April, bis zu welchem Zeitpunkt die Aufstellung der Wandervereinsliste beendet sein wird. Es soll darauf hingewirkt werden, daß möglichst eine Einzelliste aufgestellt wird, um schließliche Wahlhandlungen zu vermeiden. Der neue Etat der Handwerkskammer wird kaum unter 240000 RM. balancieren, jedoch erfreulicherweise keine größeren Kammerbeiträge als im Vorjahr beantragen. — Obermeister Rühlmann war in seinem optimistisch angehauchten Schlußwort besorgt, daß die alljährlich abgehaltene Kreisparlamentarversammlung im Mai in Querturm stattfinden soll.

— **Schulenkassung**. Wieder kommt Ostern heran. Wieder tritt eine große Zahl von Kindern hinaus ins öffentliche Leben. Für Eltern, sieht die Arbeitsstelle unserer Zeit, es denkt daran, daß ein „gelernter“ nach immer dem „ungelernten“ Arbeiter gegenüber viele Vorteile und mancher Vorteile hat. Gehr Gungen Zungen, Gernu Mabel eine gute Lehrzeit. Ihr schenkt ihm damit unendlich viel für seinen künftigen Lebensweg. Die Lehrer und die Berufsberatungsgenossen werden euch gern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

— **Fachauskunft für die Bauweilen**. Das Deutsche Arbeitsamt für Wohnungsfragen e. V. Berlin NW 6, erteilt Auskünfte über Baug- und Feinbauliteratur auf dem Gebiete des Stadtbauwesens, des Wohnungs-, Bauwesens und Bauwesens. Die vorhandenen Schriften werden auch ausleiht. Eine umfangreiche Literaturverzeichnis in die alle einschlägigen Werke sofort nach Erscheinen aufgegeben werden. Ermöglicht in helles Aufleuchten von Literatur zu jeder Einzel-frage. Die Einrichtung wird besonders gen für wissenschaftliche Arbeiten benützt. Bedingungen für die Benützung sind kostenlos zu erhalten.

— **Töfchen**. (Einerleibte Ruf.) Fleischermeister Karl Schöpfer überließ schloßte gestern eine vom Landwirt Robert Ziller in Wolfenbüttel erordnete Baue und fand im Magen der Leber einen Zerfallsring. Der Frau des Zöhler ist dieser Ring vor etwa 3 Jahren einige Tage vor der Hochzeit beim Zittern schreiben abhand gekommen und es fandte bereits damals die Vermutung auf, daß der Ring ins Futter geraten ist. Auch beim Zerfall der Frau wurde der Arbeiter auf diese Vermutung hingewirkt, weshalb eine genaue Durchsichtigung der Verdauungsorgane vorgenommen wurde.

Oberöblingen (Belms). Auf den Spuren eines vergangenen Dorfes. Beim Anlegen einer Hohenstraße wurde von den Unternehmern bei den Ausgrabungen ein heiliges Kirchlein im Schilde von etwa 30 Zentimeter Durchmesser gefunden. Da vor mehreren Jahren bereits bei ähnlichen Arbeiten Mauereisen hier entdeckt wurden, wird vermutet, daß hier der Ort Oberöblingen gestanden hat, der in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges zerstört wurde.

Wraismaa. Vertriebsstellen. Die Direktion der Wasserwerke hat durch Anschlag auf ihren Werkstätten bekannt gemacht, daß mit der Stilllegung logar von ganzen Fabrikten oder Garbitteilen für die Folgesteig zu rechnen sei.

Schweden (Kreis Weihenfeld). Neun Kinder — eine Schulle. Der Spartomitar hat den Abbau der vorgenannten Zwerghöhle angeordnet, wie eine beispielsweise in Wue mit neu in Kindern beschafft. Die Schule soll mit derjenigen in Molau bzw. der Zwerghöhle in Grotzheim zusammengestellt werden, ebenso die Schulen in Waschfeld und Schmiedehausen.

Merseburg. Erwidelter Garberobermarer. In einem Kaffee nahm ein Garberobermarer einen Mantel vom Garberobermarer und verlor denselben zu verschwinden. Der Dieb wurde aber festgenommen und der Folgest übergeben.

Merseburg. Tabakafische Verhaftet. Ein Einbruch in ein Tabakgeschäft, bei dem die Täter u. a. 20000 Zigaretten stahlen, fand seine schnelle Aufklärung. Unter dem Verdacht, den Einbruch begangen zu haben, wurden der Arbeiter Fritz Sch. und der Former Hans J. festgenommen. Die gestohlenen Zigaretten und Tabakspinnstoffe wurden noch vorgefunden.

Halle. Suizid nach purpuro Verdächtigungen. Seit etwa drei Wochen ist der Berufsoffizier der Reichswehr-Abteilung namens Hedtner verschwunden. Er ist von seiner Frau nach einigen Nachbarn von Halle nicht mehr wieder zurückgekehrt. Es gelang bisher nicht, den Vermissten aufzufinden. Die halle'sche Kriminalpolizei hat nun eine Abklärung des Geschehens zwischen Hütten und Halle vorgenommen, da die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen erscheint. Weiter ist das Vermisstenbüro des Geheimdienstes unter dem Namen Hedtner nicht aufgefunden. Die Leiche des B. der nach Annahme der Kriminalpolizei ermordet und in die Saale geworfen worden ist, konnte immer noch nicht gefunden werden. Auch der Bauunternehmer P. aus der dort einige Wochen purpuro verschwunden ist, konnte ebenfalls noch nicht ermittelt werden.

Halle. Sterbefälle gegründet — und dann ein Leben. Fünfzigjährige der Kriegerevenerie eine Sterbefälle, in die die Wittwen der Folgest eine Wart einbrachten. Auf dem Nachbarnwege wurde bereits einer der Gründer, der Veteran Albert Förster, von einem Herzschlag ereilt.

Halle. H. Halle, 10. Febr. Hier gründete der Arbeiterverein ein Frauenverein. In die Mitglieder der Folgest eine Wart einbrachten. Auf dem Nachbarnwege wurde bereits einer der Gründer, der Veteran Albert Förster, von einem Herzschlag ereilt.

Verhauenen. Höhere Aufwertung in Aussicht. Der günstige Stand der Aufwertungsmaßse der Stadtparallele würde eine höhere Aufwertung zulassen, wenn nicht für Beiraten eine zentrale Regelung vorgeschrieben wäre. Magistrat und Sparkassenverband haben sich erneut mit der Frage beschäftigt und beschlossen, in Einvernehmen mit der Aufwertungsbüro die individuelle Aufwertung der Sparparallele und damit eine höhere Aufwertung für Nordhausen zu erbitten.

Aus Nah und Fern.

Magdeburg. Studenten's Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in der Zimmerstraße der Schaufenster eines Juwelengeschäftes erbrochen. Gestohlen wurden 6 Ringe, 9 Brillen und 6 Ketten. Der Täter, ein ehemaliger Student, stellte sich kurze Zeit nach dem Diebstahl der Polizei. Die entwendeten Gegenstände konnten dem Eigentümer wieder zugeführt werden.

Mohersleben. Schulhausmeister gegen die Stadt. Wieder einmal hand am Arbeitsgericht Termin in der Angelegenheit der Schulhausmeister gegen die Stadt. Mohersleben an. Die Klage auf Erlangung des Angehörigenverhältnisses der städtischen Lehrkräfte abgewiesen worden. Diesmal handelte es sich um die Frage, welcher Lohn nach dem Arbeitervertrag von der Stadt zu zahlen sei. Ein Schulhausmeister sagte, weil er nur dreizehn Viertelstunden im Normallohn erhält, daß der Magistrat auf dem Standpunkt steht, daß der Normallohn für eine Schule mit 14 Klassen herabgesetzt sei, der Normalhausmeister also in seiner achtstündigen Arbeitszeit 14 Klassen in Ordnung bringen könne. Das Gericht ließ sich der Auffassung des Magistrats an.

Leipzig. Die Ermittlungen in der Morde der Irma Stollte. Nach einer aus Hannover angegangenen Nachricht hat der des Mordes an der Leinwandstraße Stelle verhaftete Leipziger Aufwärter zu sein Geständnis überführt. Scharf scheinen die bisherigen Feststellungen dafür zu sprechen, daß Lutz auch weiterhin als Täter in Betracht kommt. Dieses bekämmtes ihm zu sein, so daß die Ermittlungen noch nicht abgebrochen. Dies trifft auch für den als Komplizen verdächtigten Weile zu. Die polizeilichen Ermittlungen werden eifrig betrieben und nähern sich einem entscheidenden Stadium, so daß in kürzester Zeit wohl auch eine amtliche Verurteilung möglich sein dürfte.

Gentzsch. Verunglückter Angewandter. Auf dem Bahndamm verunglückte der Angewandter Paul Weber. Er trat mit einem Unterarm zwischen zwei Puffer und erlitt erhebliche Arm- und Handverletzungen. Weber, der 41 Jahre alt ist, wurde nach dem Kranenhaus St. Jakob in Leipzig gebracht.

Proßschleib. Der Samariter als Flederer. In Proßschleib hat vor einigen Tagen ein Radfahrer gegen einen Baum und kam zu Fall. Ein unbekannter junger Bursche war ihm beistehend und brachte ihn zu einem Arzt. Während sich der Bestürzte zum Arzt begab, blieb der Bursche mit dem Rad im Hof des Grundstücks zurück. Nach seiner Rückkehr wurde der Verunglückte festgehalten, daß der Unfall durch sein Versehen verursacht worden sei. Die Ratung wurde mit dem Rad verurteilt.

Dresden. Die evangelischen Geistlichen gegen das Faschungsstreben. Die evangelischen Geistlichen der Stadt Dresden haben in einer Episkopalkonferenz beschlossen, die Glieder der Stadtgemeinde zu bitten, alle mit Faschungsstreben verbundene Ausgaben zu meiden und sich vom Konsum fernzuhalten. Die Not von 55 000 Arbeitlosen in Dresden, die sonstigen sittlichen und sozialen Not der Zeit seien es jedem ernstlichen Christen unmöglich gemacht, sich an Veranstaltungen zu beteiligen, die das Gewissen des Volkes betäubten, statt die Verantwortung zu wecken.

Kleine Chronik.

Schwere Kleinfeldverletzungen in Stockholm. In Stockholm kam es infolge eines Bauarbeitersfalls zu fünf schwerwiegenden Verletzungen infolge schwerer Ausverletzungen, bei denen ein großes Polizeiaugebot mit gezogenem Säbel einsetzten mußte.

Explosion der neuesten englischen Schnellzuglokomotive. In Glastonbury bei Glastonbury ereignete sich ein Verunglückung der neuesten englischen Schnellzuglokomotive, die nach einem neuen System gebaut ist. Der Lokomotivführer und der Feijer wurden schwer verletzt. Die Lokomotive war erst vor acht Tagen an die Eisenbahngesellschaft geliefert worden.

Beginn der Entwässerung der Zudere. Die Pumpenanlagen zur Entwässerung des ersten Teiles der Zudere wurden in Gebrauch genommen. Das Neuland zwischen dem Neuland und der Insel Wieringen wird im Norden von einem 18 Kilometer langen und im Osten von einem 30 Kilometer langen Deich umgrenzt und umschließt ein Gebiet von 20 000 Hektar. In 7–8 Monaten hat die Entwässerung des 20 000 Hektar großen Neulandes vollendet sein. In dem neuen Teil wurden bereits vor der Entwässerung die Wasserkräften ausgebaut. Auch die Einteilung des Neulandes liegt planmäßig bereits fest. Der Bau der Deiche hat im Jahre 1928 begonnen.

Eines Schneetages in Bildnerfrank. In Bildnerfrank sind die tagelangen Regenfälle durch große Schneetage abgelöst worden. In Bergparan müßte in der Nacht ein schweres Gewitter, das von Blitz und Donner begleitet war. Große Gebirge sind von Schnee bedeckt, und große Stürme haben zahllose Telegraphenmasten umgeworfen, wodurch Verkehrsleitungen und Zugverbindungen verunfallt wurden. Auch in Weigenen ist der erste Schnee gefallen. Aus den Bergen werden fürstliche Gewitter und Schneefälle und eine Temperatur von 20 Grad unter Null gemeldet.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer.

Eine Verordnung der Reichsregierung.
 vom 11. Februar.
 Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung über den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1930 zugehen lassen. In diesem Entwurf wird festgelegt, daß, wie im Jahre 1929, der Zuschlag auch im Rechnungsjahr 1930 15 Prozent beträgt.

In der Begründung dieser Verordnung heißt es u. a.: Nach der Einteilung in den Jahren 1927 bis 1929 ist anzunehmen, daß im Jahre 1930 der aus laufenden Einnahmen zu bedeckende Bedarf der Allgemeinen Landungsbeitrag für die Landtragn in Höhe gegen 550 Millionen Mark betragen wird. Soweit dieser Bedarf nicht aus der Kraftfahrzeugsteuer gedeckt wird, müßte er aus allgemeinen Steuern aufgebracht werden. Bei einem Zuschlag von 15 Prozent, dem ein Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer von 240 Millionen Mark (nach Abzug der Verwaltungsstellen) entspricht, würden also 310 Millionen Mark, bei einem Zuschlag von 10 Prozent, dem ein Aufkommen von 290 Millionen Mark (nach Abzug der Verwaltungsstellen) entspricht, 320 Millionen Mark aus allgemeinen Steuern aufzubringen sein. Anlässlich dieser Verhältnisse ist eine Ermäßigung des Zuschlages nicht in Frage.

Die angelegte Entlastung der allgemeinen Steuern muß besonders dann veranlaßt werden, wenn es sich um Bedienung von Aufwendungen handelt, die, wie die Wegeunterhaltung und -instandhaltung, nicht unmittelbar der Allgemeinheit der Steuerpflichtigen zugute kommen. Daß die hohen Kosten für Wegeunterhaltung und -instandhaltung eine Folge des zunehmenden Kraftverkehrs sind, wird nicht bestritten, ebenso wenig, daß gute Wege für den Kraftverkehr Vorteile und Ersparnisse bedeuten.

Denach ist es verständlich, daß von vielen Seiten nicht nur eine Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer abgelehnt, sondern ihre Erhöhung gefordert wird (so zum Beispiel in der Entschließung des Reichstages vom 31. Januar 1929). Der Entwurf sieht jedoch von einer Erhöhung des Zuschlages ab und schlägt vor, den Zuschlag aus für das Rechnungsjahr 1930 auf 15 Prozent zu belassen. Dafür wird der Umfang, daß die Kraftfahrzeugsteuerertrag in seiner gegenwärtigen Fassung nur bis zum 1. April 1931 gilt, also bis zum Ende des Rechnungsjahres, für das der Zuschlag festgelegt werden soll. Wenn auch die Verordnung der gesetzlichen Neuregelung in seiner Weise vorliegt, sollte doch eine nochmalige Ververänderung des Steuerfußes in dem kurzen Zeitraum bis zur Neuregelung vermieden werden.

„Zum 5. Uhr-Zee.“ Vor kurzem erlosch der 13. Band der bekannten Scholtenchronik (Verlag Anton J. van Nieuwenhuis, C. 1, 210, 211, 212). Dieser Band enthält wieder 10 der 2. H. der Doreten, Zanz und Biederlager für Roemer mit vollständigen Zergn (ungefähre Original-Ausgaben), die mit viel Geduld ausgearbeitet und zusammengestellt sind. Der 3. B. ist wieder die 1. B. Ein neuer Scholten Chronik, H. 2, 210, 211, 212. Mutterlich, in einer kleinen Anzahl. Da bist mein Stern. Ein ich dem reiner reiner aus, güldige Frau u. also Alles in Allem, ein wand, der ich wähnt den reiner reiner reiner anfallt. Vermeintlich ist die reiner reiner reiner und mit einem reiner reiner, mehr reiner die Bild geschichte Umfassung. Der Reichspreis ist für mich immer RM. 4.—, ein kleiner Betrag gegenüber dem Einzelpreis alle 19 Nummern, der für ein ca. RM. 86.— heißt. Will vertreiben untere Vater auf die Angabe in vorliegender Nummer.

Evas Entführung

Roman von Hans Lang.
 (S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er lag wie im Fieber. Glibberig war ihm. Schweißtropfen rannen ihm von der Stirn.

Aus ja — werden ist kein Charaktersprung — heißt es in den Schillerischen Räubern — und kein Kind erschrecken — das war wohl auch kaum zu leidet.

„Alle Kräfte des Willens dot er auf, sich Ruhe zu erzwingen. Hielt sich vor: er müße eine feste, sichere Hand bewahren, denn der Schluß in Ewigen Schlaf dürfte nicht sehlagben.

Diesmal mußte er, was er sich vorgenommen, entschlossen zu Ende führen.

Ein Uhr.

„Wie Sämmer gingen die Schläge seines Herzens. Er stieg aus dem Bett, taiteie sich auf bloßen Füßen im Singiren hin zur Tür. Stand minutenlang lauschend, mit gespannten Nerven, brüdte ganz leicht und vorwärtig die Einkünfte nieder, bürdte leise.

Aufstehe wieder.

Alles still.

Er konnte Ewigen Atemzüge nicht hören. So lautlos schlief das Kind. Auch von Schwester Ruth, deren Tür offen stand, hörte er nichts. Kein Atmen. Keinen Laut. Jetzt also vorwärts!

Langsam taiteie er sich — auf Zehen schleichend, hin zum Kinderbett. Stand jetzt davor, Bernahm deutlich des Kindes friedliche Atemzüge.

Es schlief fest.

Seine rechte Hand griff nach dem Kopfkissen — sie zitterte vor Aufregung und schloß sich.

Doch durfte sie nicht zittern.

Wie sollte er den Schluß wagen, wenn die Hand zitterte? Aber nicht die Hand allein — sein ganzer Körper zitterte jetzt. Die Erregung fing an, ihn zu übermannen.

Er biß die Zähne zusammen. Raifte sich zusammen. Hob beide Arme, griff das Kind, nahm es auf. Legte dem warmen Körper an seine Brust.

Ewigen begann zu wimmern. Er legte ihr die Hand fest auf den Mund. Sagte mit dem Kinde hinaus — in jener Schlafzimmern. Er legte es, leise das Gesichtchen

freilebend, in sein Bett. Es beruhigte sich gleich. Alles still, atmete, wieder einschlaßend, völlig ruhig — wie vordem.

Dieter dachte es so, schlich zur Tür zurück, schloß sie leicht. Kieselte sie ab. Blick noch stehen und lauchte. Nichts regte sie ab. Schwester Ruth hatte nichts gehört. Soweit war alles gelungen.

Er schlich zum Bett zurück. Legte sich vorwärtig neben das Kind. Als er dessen Wärme neben sich spürte, da — da plötzlich würgte es ihn in der Kehle — sein Herz frampfte sich — er schrie laut auf!

Entsetzt stolpte er denn Sipfel der Daunendecke in seinen Mund — da rüttelte es dumpfen an der Türkante.

Schwester Ruth rief leise: „Herr Doktor, machen Sie auf! Deffnen Sie sofort! Wenn Sie nicht augenblicklich öffnen, telefoniere ich die Polizei an! Sofort! Sofort! Die Tür auf!“

Dieter drehte das Licht auf dem Nachttisch an. Starrete ratlos ins leer.

Sie war also nach. Die Schwester hatte ihn beobachtet. Jetzt schlug sie mit den Fingern gegen die Tür. „Aufmachen!“ schrie sie schluchzend.

Da sprang Dieter aus dem Bett, ließ zur Tür, öffnete. Willkommen angezogen fand Schwester Ruth vor ihm. Mit der Kraft der Verzweiflung brachte sie ihn beiseite, mit drei Sprüngen an seinem Bett, stellte sich schüchtern vor das schlafende Kind.

Ein frampartiges Weinen erschütterte ihren Körper. Sie hielt das Taschentuch vor die Augen, schluchzte in sich hinein.

„Was wollen Sie?“ herrichte Dieter sie während an. Sie antwortete nicht. Wandle sich mit einem Aus um, sich die Schablade des Nachttisches auf, griff hinein, nahm die Pistole, steckte sie in ihre Tasche.

„Ich habe gemußt! Ich habe gemußt!“ schlochte sie. Dieter laßt hilflos in den Wüßeln neben seinem Bett. Schwester Ruth produkte sich noch Augen, kampfte ihre Erregung nieder, trat an Dieter heran, legte ihm die Hand auf die Schulter.

Sie schlüßerte: „Ich wüßte. Sie hatten Schredliches vor. Jetzt, wo die Frau Sie verlassen hat.“

„Woher willen Sie das, Schwester?“

„Frau Doktor hat auch mit einem Elckrisse geschickt. Schwester Ruth produkte sich noch Augen, kampfte sich, biß Ewigen zu bleiben. „Ich weiß auch, daß der Herr Doktor sein Vermögen verlor hat. Und ahnte, Sie würden diese Nacht etwas Furchtbares tun. Deshalb blieb ich auf. Saß

in meinem dunklen Zimmer und wartete. Sie wollten ich und hinter meines umbringen. Das ist mit gang klar.“

Dieter sagte.

„Ja — ich hatte das vor. Und es ist und bleibt auch der einzige Ausweg. Ich bin zum Bettler geworden. Das Letzte wird mir genommen. Ich sehe keine Möglichkeit, in absehbarer Zeit etwas zu erwerben, bin hoffnungslos verurteilt auf Lebenszeit.“

„Herr Doktor, Sie sind jung, Arbeitsfähig. Sollten ins Ausland gehen. Ein neues Leben anfangen.“

„Das wollte ich, Schwester. Aber Ewigen — was wird mit dem Kinde?“

„Herr Doktor — vielleicht gibt es eine Hoffnung für das Kind.“

„Sie sprach ab. Saß ihn einen Augenblick prüfend an — dann jagte sie hinaus.“

„Nun darauf kam sie atemlos zurück. War so erregt, daß sie kaum sprechen konnte. Ein großes Zeitungsblatt hielt sie in der Hand, zeigte es lebend. Dieter hin.“

„Er sah es an — der Vorrententeil des von ihm bezogenen Blattes. Eine Anzeige — großzügig gelöst, trotz angründlich — fiel ihm ins Auge.“

Dieter las:

„Qualifiziertes Ehepaar, der Mann Universitätsprofessor, wünscht kleines Mädchen, von welchem Sohn an Kindeshand anzunehmen. Einnmalige Vergütung wird gewährt.“

Dieter las die Anzeige wieder und wieder.

Er schlüßelte den Kopf.

Schwester Ruth legte ihm beide Hände auf die Schultern. „Herr Doktor, lieber Herr Doktor, wäre das nicht eine Erlöse ohne Verzeihungsmat? Ich glaube, die Leute würden unser Ewigen nehmen. Es wird Eltern haben, geborgen sein. Vielleicht — vielleicht kann ich bei ihm bleiben. Ich habe, nutz nachdem Sie nach Hause kamen, einen Glückswort an die angegebene Adresse erhalten — legte Ewigen Bild bei — „Ich glaube — ich glaube, Herr Doktor — nach all dem Furchtbaren hier — jetzt werden wir endlich wieder mal Glück haben — und unser Kind in Sicherheit bringen.“

Dieter sah verzweifelt zur Schwester auf. Er schlüßelte den Kopf.

„Auch Schwester, Hunderte und aber Hunderte werden ihre unvorferligen Kinder anbieten. Weshalb sollen sie gerade unser Ewigen auswählen?“

Frankreichs Isolierung.

England beantragt Abschaffung der U-Boote.

London, 12. Februar.

Zu Beginn der Vollziehung der Seelenferne gab Ministerpräsident Macdonald als Vorsitzender bekannt, daß der Erste Ausblick keine Arbeiten nahezu abgeschlossen habe. Einige technische Fragen wurden einem Unterausschuß technischer Sachverständiger überlassen, der seine Arbeiten in zwei Wochen beendet hat. Der Erste Ausblick wird am Mittwoch zusammenfassen, und es besteht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er einen Bericht über die Vereinigung der beiden Methoden der Abklärung, Begrenzung der Geländehöhe, die Begrenzung nach Schiffsfahnen, sowie die Möglichkeit eines Transfers der Hauptlegierungen in aller Kürze erstattet.

An der Vollziehung sprach Johann als erster der erziehbare der britischen Admiralität, Alexander, der mit sehr klarem Nachdruck für eine völlige Abschaffung der U-Boote eintrat. Er begründete diese Auffassung ausführlich.

Es ist demnach gelungen, Frankreich zu isolieren, das unter allen Umständen auf der U-Bootwaffe bestehen wird. Allerdings dürfte es in diesem Falle von Japan unterstützt werden, das ebenfalls gegen die Abschaffung der U-Boote sein wird. Die Stimmung ist naturgemäß sehr kritisch, da

Aufforderung.

Der Deconomieninspektor Albert Hoshstein, zuletzt wohnhaft gewesen in Reinsdorf (Grabenmühle) bei Wittenberg, ist verstorben. Es steht noch nicht endgültig fest, wo er Erbe ist.

Wer noch Forderungen an den Nachlass des Verstorbenen hat, wird aufgefordert, seinen Anspruch mit genauer Begründung binnen einer Woche bei mir anzumelden.

Querfurt, den 12. Februar 1930.

Der Nachlasspfleger, Rich. Nagel.

Freiwillige Feuerwehr Nebra

Zu unserem am Sonntag, den 16. Februar im Saale des Schützenhauses stattfindenden 53jährigen Stiftungsfest bestehend aus

Theater und Ball

laden wir Freunde und Gönner hierdurch herzlichst ein. **Kasseneröffnung** abends 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.** Der Saal ist gut gebelst! **Das Kommando.**

Starten im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Scharf von Donnerstag, den 13. d. M. an. Saalplatz (nummeriert) 1.- M., Straße u. Galerie 60 Pfg.

Kriegerverein Groß- und Kleinwangen

Zu unserem am Sonntag, den 16. Februar von abends 7 1/2 Uhr ab stattfindenden

Wintervergügen

im Gasthof zu Großwangen laden wir hierdurch Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. Der Meinertrag des Abends fließt in die Unterstützungskasse. **S. A.: Der Vorstand.**

Hotel „Zur Burg“

Heute Donnerstag **Schlachtfest** Abends 9 Uhr **Preisskat.** Es ladet freundlichst ein **Oswald Möder.**

Vortrag

Frau **Schubertgerichtl** Seeliger, Leipzig spricht am Donnerstag, den 13. Februar 1930 nachm. 4 Uhr im Gasthaus „Zur Sorge“ über:

Die Reform der Haushaltungsführung

Nach dem Vortrag findet **Gratis-Verlosung** eines modernen Kochherdes statt.

mit dem englischen Antrag der Gegenpart zur französischen Auffassung offenkundig wurde. Auf das Echo aus dem Pariser Wälderwald darf man gespannt sein.

Die Todesfahrt im Flugzeug

Verkehrsflugzeug Paris-Croydon brennend abgestürzt.

London, 12. Februar.

Das jahresplanmäßige Verkehrsflugzeug Paris-Croydon, das Croydon 13.20 Uhr erreichen sollte, ist kurz nach 13 Uhr in der Höhe von Morden abgestürzt. Das Flugzeug ging bei dem Anprall in Flammen auf und ist bis auf die Gesteinstruktur völlig zerstört worden. Zwei der Insassen sind in den Flammen umgekommen. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen und Brandwunden. Ein dritter Reisender, der Mechaniker und der Bordbedienter wurden leichter verletzt.

Der Flugzeugführer war bei dem Anprall aus dem Flugzeug geschleudert worden, welchem Umstand er keine Rettung zu verdanken hat. Zwei weitere Mitglieder der Besatzung und ein Reisender konnten ohne Schwierigkeiten gerettet werden. Die beiden anderen waren in dem Flugzeug eingeschlossen, und jede Hilfeleistung war wegen der ungeheuren Hitze unmöglich. Es wird behauptet, daß Zardien, der am Montagabendmittag nach London zurückkehrte, ursprünglich die Absicht hatte, das jahresplanmäßige Flugzeug zu benutzen und sich erst wegen der unvorher-

sehenen langen Dauer des französischen Kabinettsrates im letzten Augenblick entschloß, mit dem 12-115-Jug nach London zurückzuführen.

Explosion in einer Zisterne Redaktion

Bier-Verleiher. - Terrorakt der Dejana?

Rom, 12. Februar.

Nur bisher noch nicht aufgeläuteten Gezeiten ist in Triest ein Anfall auf die Redaktion des „Popolo di Trieste“ verübt worden. Um 2.30 Uhr, als die Redaktion und die Schere bei voller Arbeit waren, erfolgte im ersten Stock des Gebäudes eine furchtbare Explosion, der der Einbruch von Türen, Fenstern und Decken folgte. Bald darauf wurden vier Verletzte, und zwar der Redakteur Herr, zwei Korrektoren sowie ein Bote ins Krankenhaus geschafft.

An der Unglücksstelle trat sofort die Feuerwehr ein, um die Ausbrennarbeiten vorzunehmen. Die Spitzen der Behörden, der Prälat, der leitende Bundessekretär und der Regierungsbürogehilfe trafen in Begleitung des Polizeimeisters unverzüglich in der Redaktion ein. Die ersten Untersuchungen haben zu der Vermutung geführt, daß es sich um die Explosion einer großen Granate handelt. Es herrscht die Meinung vor, daß es sich um einen Terrorakt der Dejana, der bekannten nationalistischen südländischen Organisation, handelt.

Der historische Grossfilm Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war.

Mit **Begleitvortrag** durch **Korvettenkapitän a. D. Diestel**

Teilnehmer an der Schlacht auf dem Schlachtschiffe „Potsdam“, einem der Führerschiffe der Hochseeflotte.

Nach amtlichem Material. Zeitungsartikeln sehr günstig.

Angeordnet läuft der Film:

Hindenburg auf der Tannenbergfeder in Ostpreußen.

Montag, d. 17. Februar, 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr im „Breuß Hof“

Eintrittspreise: 70 Pfg., für Schüler 4 1/2 u. 30 Pfg.

Kind Jugendliche haben Zutritt!

Veranstalter: Kapitänleutnant d. R. a. D. Mumm.

Drucksachen

aller Art in moderner Ausführung

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Operettenfahrt nach Erfurt.

Sonntag, den 9. März

„Der Bettelstudent“

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Melungen bei Herrn GutsMuths, Adlerbergerie.

Schluss der Melungen: 13. Februar.

Der Vorstand der Volksbühne Artern.

Schneidermeister oder andere Reflektanten

wollen sich zur Verbesserung ihrer Gestirne mit leistungsfähiger Herrenkleiderfabrik nach Einlieferung von Aufnahmen in Verbindung setzen. - Anfragen unter Anlieferung der Bekleidungsliste unter G. P. 1325 bei Rudolf Mosse, Erfurt.

Photograph BACH

Reinsdorf b. Vitzsburg

empfiehlt sich für

photograph. Aufnahmen

jeder Art.

Komme auf Wunsch ins Haus. - Fernspr. Amt Nebra 197

Nur RM 4.- kosten 19 der zur Zeit besten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

Vereinigt im neu erschienenen führenden Schlager-Album **Band 13 Zum 5 Uhr-tee**

INHALTS-VERZEICHNIS:

1. **Blutrote Rosen**, Lied und Slow-Fox H. Hünemeyer
2. **In einer kleinen Konditorei**, Lied und Tango F. Raymond
3. **Wenn ich die blonde Inge** Lied und Foxtrot Fr. Schwarz
4. **Schöner Gigolo**, Lied und Tango Leonello Casucci
5. **Du bist mein Stern**, Lied und Tango M. Eisemann
6. **Marcha**, Foxtrot G. Bogomazow
7. **Butterfly**, Lied und Boston R. Kalkischer
8. **Einmal im Leben**, Lied und Walk W. Jurmann
9. **Rof, wie die Rosen so rot**, Lied und Slow-Fox F. Raymond
10. **Ich hol' dir vom Himmel das Blau**, Lied und Slow-Fox F. Lehár
11. **Mutterlied**: Deine Mutter bleib immer bei dir, Lied u. Boston W. Jurmann
12. **Eine kleine Frau feiert dir im Frühling**, Lied und Slow-Fox aus „Prosil Gipsy“ R. Gilbert
13. **Sie seh'n heut wieder reizend aus, gnädige Frau**, Lied und Tango W. Engel-Barger
14. **Lost in the World** (Ich möchte so gern), Foxtrot Dave Sonn
15. **Ich habe heute Nacht von dir so süß geträumt**, Foxtrot F. Raymond
16. **My inspiration is you** (Einmal im Frühling verliebt sich ein jeder) Foxtrot H. Nichols
17. **Fast jeden Abend stehe ich vor deiner Wohnung**, Slow-Fox aus der Schwank-Operette „Das süße Geheimnis“ K. Zorlig
18. **In der Linoburger Heide**, Marschlied H. Krome
19. **Nur Sympathie**, Slow-Waltz M. Pfau

Vornehme Ausstattung + Künstlerischer Mehrfarbentitel

Beachten Sie: Beim Einzelkauf würden alle 19 Stücke ca. M. 35.- kosten

Bestes Festgeschenk!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den VERLAG ANTON J. BENJAMIN, LEIPZIG C. I., TRUBCHENWEG 20

Zu beziehen durch **Buchhandlung W. Scharf, Nebra**

Weine

von Pötel & Brosowski zu Originalpreisen liefert

R. Barthel

CHRONIK

VON NEBRA

Heft 1 zum Preise von RM. 1.80 vorrätig Heft 2 und Folge sofort nach Erscheinen lieferbar. **Walter Scharf, Nebra**



Naturkräfte

ist kostbarer Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Gage. Die warme und kräftigende den Kaiser's Brust-Garamellen bringen süßes und schmeckliche Hilfe in leichten und schweren Hustenfälle. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15.000 Zeugnisse. **Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.** Gebrauchsanweisung steht bei.

Kaiser's Brust-Garamellen

mit den 3 Tannen **Sie haben bei: Walter-Druckerei W. GutsMuths, Nebra; Aug. Velleh, Nebra; und wo Blatze finden.**

Spielkarten

hält vorrätig **Buchhdlg. W. Scharf.**

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeleg: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat bei der Geschäftsstelle 1,10 RM. — Durch die Post bezogen 1,20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Postkassenkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektiert 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Antern.

Curtius über den Haag.

Kampfbeginn im Reichstag.

von Berlin, 12. Februar.

Ueberfüllte Säle und Tribünen, vollbesetztes Haus, ein Heer von Ministerkollegien und Beamten, auf den Plätzen des Reichstags und der Vordereingänge Kauf an Kauf, auf der Regierungsbank neben dem Reichskämmerer und dem Minister für die besetzten Gebiete der Hauptredner des Tages, Reichsaußenminister Dr. Curtius — alles Vorzeichen und Gepräge eines ganz großen Tages, über dem Sonnen ein wenig trübes, wolkenreiches — ein Fieber von Erwartung und Spannung — als Reichstagspräsident Zöbe die Sitzung um 12 Uhr eröffnet.

Eine erregte Sitzung.

Er widmet zunächst dem Abgeordneten Dr. Loh.

Der in mitten schwerer Krankheit durch einen tragischen Unfall von dem Leben geschieden sei, einen Nachruf. Das Haus hatte sich zu Ehren des Verstorbenen um den Platz erhoben; die Kommunisten und Nationalsozialisten blieben der Kundgebung fern.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die erste Beratung der Gesetzentwürfe zur Durchführung der Saager Vereinbarungen.

Das Wort nimmt jetzt Reichsaußenminister Dr. Curtius.

Der Minister erinnert an die Regierungserklärung vom Juli 1928, an deren Spitze die Befreiung der besetzten Gebiete, die betreffende Regelung der Saarfrage und eine endgültige Regelung der Reparationsfrage standen.

Am Ende eines anderthalbjährigen Ringens liegt jetzt der feste Räumungsplan und ein neuer Reparationsplan, der eine erhebliche Besserleistung mit sich bringt. Verhandlungen über die Saarfrage seien im Gange, die mit dem Ziele geführt werden, sobald wie möglich die zeitliche Übergabe der Saarregion in die deutsche Souveränität zu erreichen.

Der Minister gibt dann einen Überblick auf die letzten Jahre deutscher Außenpolitik, in denen Vorkriegsstand die Räumungsfrage stand. Andererseits würde die Revision des Damesplans in Deutschland, je früher sich der Druck seiner finanziellen und politischen Folgen fühlbar mache, umso dringender gefordert. Die deutsche Regierung hat die Gleichzeitigkeit der Verhandlungen über Reparationen und Räumung durchgesetzt. Cresemann hat seine letzte Kraft daran gesetzt, die Räumungsfrage zu lösen. Besondere Genugung bereite es ihm, daß das Ziel erreicht worden könnte, ohne daß es zur Einrichtung eines Kontrollorgans gegenüber dem Rheinland gekommen wäre.

Mit der Bevölkerung der besetzten Gebiete fühlen alle verantwortlichen Politiker, daß der Tag der endgültigen Räumung ein notwendiger Augenblick ist, in dem schwerwiegenden Entscheidungen und Sorgen vergangener Jahre angeht werden.

Das Sanktionsystem.

Auf der zweiten Saager Konferenz wurde das Wert Streikmanns vorgelegt. Das sogenannte Sanktionsystem des Versailler Vertrages, wurde bekräftigt.

Die Reparationskonferenz hat keine Funktionen mehr auszuüben.

Die bei dieser Gelegenheit ausgelassenen Erklärungen beziehen sich auf den Fall, daß in Zukunft einmal eine deutsche Regierung den Plan absichtlich zerschellen könnte. Sie stellen fest, daß die Gläubigerregierungen selbst im äußersten Falle nicht das Recht haben, auf Grund einseitiger Annahmen und Behauptungen gegen Deutschland vorzugehen. Erst nach einer internationalen Prüfung erhalten sie das Recht voller Handlungsfreiheit wieder, nachdem also auch Deutschland die Handlungsfreiheit einseitig für sich in Anspruch genommen hat. Es ist nochmals festzustellen, daß das Versailler Sanktionsystem bekräftigt und Deutschland künftig in allen praktisch überhaupt den beiden Fällen gegen Mißtrau und Gewalt geschützt ist. Der Minister betont dann die bei den Saager Verhandlungen über den Young-Plan gemachten Zugeständnisse.

Eine Meßbelastung Deutschlands sei nicht eingetreten.

Einem breiten Raum nehmen keine Ausführungen über die Reparationsabkommen ein. Die Sonderverhandlungen über die Freigabe des noch nicht liquidierten Eigentums und Veräußerung von Ueberflüssen hätten zum Teil zu guten, zum anderen Teil zu geringen Ergebnissen geführt. In England unterliege die Freigabe leider großen Anstrengungen.

Polenabkommen.

Der Inhalt und Zweck des politischen Abkommens sind in der heutigen Öffentlichkeit vielfach in geradezu ungenügsamer Weise verfaßelt worden.

Es sind Vorwürfe erhoben, Schlagworte geprägt und Schlussfolgerungen gezogen worden, die mit dem wahren Sachverhalt nicht das Geringste zu tun haben. Man ist so weit gegangen, zu sagen, daß dieses reine Zweckabkommen die großen Fragen

unserer Stipendiaten nachteilig beeinflusse. Nichts von alledem ist wahr.

Abgeordneter Dr. Goebbels (Nat.-Soz.): Das glauben Sie ja selbst nicht — Der Vater erhält einen Erbnungsposten für den gegenüber Polen ausgeprochenen Verlust. Sind wertvolle nationalpolitische Vorteile eingetauscht worden. Namentlich für die deutsche Minderheit in Polen haben wir den Druck der zehn Jahre nach dem Kriege auf ihr gelastet hat, erleichtert. Es ist richtig, daß wir eine finanzielle Belastung übernommen haben. Sie heißt sich aber im Rahmen des Ertragens und geht nicht ins Entzerrten in Milliardenbeträge. Dieser angebliche Milliardenverlust soll daher stammen, daß wir Polen von seiner Verpflichtung zur Bezahlung des deutschen Staatsanleihe in den abgetretenen Gebieten befreit hätten. Es ist bis zum Ernden immer und immer wieder (von ihm) behauptet worden, daß wir einen jahrelangen Kampf gegen Polen überwandt nicht mehr hätten.

Wer behauptet, daß die durch das Abkommen gewonnenen nationalpolitischen Vorteile gering seien, hat den schwereren Weg der deutschen Minderheit in Polen vorgeführt.

12000 deutsche Rentensüßler mit einer Familiensumme von etwa 9000 Familien haben wir weniger in ihren Erbschaften fähigkeiten können. Die Reichsregierung glaubt, daß wir durch dieses Abkommen einen Schritt weiter gekommen sind. Der Minister bekräftigt dann die zweite Saager Konferenz. Es ist gelungen, bei der Regelung der offengebliebenen Fragen Deutschland vor weiteren Belastungen zu bewahren. Die Reichsregierung ist sich der Schwere der Last, die auf zwei Generationen gelegt wird, voll bewußt. Niemand vermag heute eine sichere Voraussage für eine so lange Zukunft über die Entwicklung des Wirtschaftens zu machen.

Notwendigkeit und Youngplan.

Für die Entscheidung über den neuen Plan ist einzig und allein maßgebend die Bewertung der Frage, ob Weiteres zu erreichen sei und ob das Erreichte einen Fortschritt bedeutet.

Wird diese Frage im Sinne der Stellungnahme der Reichsregierung beantwortet, so muß sich damit der feste Entschluß verbinden, mit allen Kräften in der nächsten Bemühungen die Zahlungserfüllung zu erfüllen.

Der Minister erinnert daran, daß nach dem Londoner Zahlungsplan Deutschland mit einer Kapitalschuld von 132 Milliarden Goldmark belastet wurde. Die Kapitalschuld nach dem Youngplan betrage 9,5 Milliarden. Die durchschnittliche Jahreslast sei gegenüber dem Damesplan um fast 500 Millionen niedriger. Hierbei sei der Wohlstand nicht eingeknickt. Die Schuldmaßnahmen des Damesplans hätten die in sie geplanten Erwartungen nicht gerechtfertigt. Nach dem Youngplan ist Deutschland für die Devisenaufbringung selbst verantwortlich. Das ist allein weiterer Beweis.

Alles in allem enthält der Young-Plan bessere Garantien für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Wertigkeit als der Damesplan. Dazu komme, daß alle Währungen, Kontrollen und ausländischen Verwaltungsmittel erhalten geblieben.

Schließlich trete Deutschland in einer völlig veränderten politischen Lage den neuen Verhandlungen an. Es sei dem Verfasser Sanktionsystems der neue Plan beruhet auf dem Grundgedanken des gemeinsamen Interesses aller beteiligten Länder und erfordere daher die Zusammenarbeit aller dieser Länder. Der Minister erklärt zum Schluss, daß ihm nichts ferner liegt als Schönfärberei, als eine Anerkennung der Tragweite und Verantwortung der zu treffenden Entscheidung. Niemand denke daran, sich hier eines großen deutschen Erfolges zu rühmen. Die Bedenken würden aber doch von den Vorteilen der neuen Regelung überstrichen.

Die Reichsregierung habe deshalb die Frage, ob das Interesse unseres Landes die Annahme der Vorträge erfordert, mit einem gewissen Ja beantwortet. Sie erwartet zuverlässig, daß sich der Reichstag zu der gleichen Antwort entschließt.

Ein Antrag des Abgeordneten Schulz-Bromberg (Dnt.), den Beginn der Aussprache auf Mittwoch zu verschieben, da infolge der letzten Verteilung der Druckfäße die meisten Abgeordneten sich noch nicht genügend vorbereitet hätten, wird abgelehnt.

Die Aussprache.

Abgeordneter Dr. Reichsfeind (Soz.):

Kein vernünftiger Mensch würde leugnen können, daß es in den letzten Jahren vorwärts und aufwärts gegangen ist und daß wir eingedrungen sind in die Linie der politischen Gleichberechtigung. Wir liegen an der Vollständigkeit und Endgültigkeit des Youngplans sehr fern. Jene, die hier oben bringt der Youngplan die Abwärtendruckung. Er hat gewiß viele große Mängel, aber der Reichsbankpräsident, der selbst mitverantwortlich für die vielfach unfähige Abfassung des Gutachtens der Sachverständigen ist, hat kein Recht zur Kritik. Die Zustimmung zum deutsch-polnischen Abkommen fällt auch uns nicht leicht. Aber wir müssen uns mit dem Vollen, wie es nun einmal besteht, abfinden und zu einem modus vivendi kommen. Wir sind mit dem Zentrum durchaus einverstanden damit, daß zugleich mit dem Youngplan auch eine Klärung über die finanzielle Ordnung erfolgt. Wir stimmen dem Young-Gelesen zu, weil wir darin einen weiteren Schritt auf dem

Wege sehen, der vorwärts und aufwärts führt.

Abgeordneter Dr. Hugenberg (Dnt.), der dann das Wort erhält, wird von den Reihen mit lebhaften „Auf“-Rufen empfangen. Er erklärt dann: Was ich das System hier finden hatte die Mehrheit des Hauses die Freundschaft, mich eine Zeilung mit der gewöhnlichen Kraft ihrer Stimmen zu überlassen. Ich hatte dabei darauf hingewiesen, daß die damalige Politik schließlich ein Ziel zur Befreiung des Abgabebereichs führen müßte. Dieses ist geschehen. Das ist in dem Reichstag (Juni) bei den demokratischen — Da hat zu lesen dran verdient! — Herr Dr. (Auf-Rufe rechts) Herr Abgeordneter Hugenberg? Sie müßten sich in ihrem Innern dieses Zwischenrufes leisten (Juni) (Rechts) Abgeordneter Hugenberg: Das ist der Zwischenruf gewesen zu sein. Juni rechts. Was hat es, der ist ja bekräftigt — Abgeordneter Cölbe (Nat.-Soz.) wird wegen dieses Zwischenrufes aus dem Saal gewiesen. Große Anruhe im ganzen Hause. Ich stelle fest, daß hier angekräftet einen Mitglied des Hauses etwas derartiges ausgerufen werden kann.

Als Abgeordneter Wels auf eine Frage des Präsidenten antwortet, den Juni gemacht zu haben, erklärt er einen Dreiklang, den die Reichstag nicht für sich annehmen möchte. Der Präsident verlangt, um altemäßig leicht wieder Ruhe ein, Abgeordneter Stauffer (Nat.-Soz.) wird wegen verschiedener Zwischenrufe ebenfalls aus dem Saal gewiesen. Abgeordneter Götz (Dnt.) erhält einen Zwischenruf.

Der Abgeordnete Hugenberg fährt dann fort und erklärt, daß der Reichstag, vor dem der Reichstag steht, die Danksgründungen des Volkes greife. Auch das Ausland erkenne die Unheilbarkeit des Youngplans an, Trost bringe er, ermutigt durch den Unterwerfen, so wollen der Sozialdemokrat, nicht nur unsere Untertanen, sondern auch die Sanktionsländer, unglücklich der Erfüllung der Danksgründungen des Volkes greife. Auch das Ausland erkenne die Unheilbarkeit des Youngplans an, Trost bringe er, ermutigt durch den Unterwerfen, so wollen der Sozialdemokrat, nicht nur unsere Untertanen, sondern auch die Sanktionsländer, unglücklich der Erfüllung der Danksgründungen des Volkes greife. Auch das Ausland erkenne die Unheilbarkeit des Youngplans an, Trost bringe er, ermutigt durch den Unterwerfen, so wollen der Sozialdemokrat, nicht nur unsere Untertanen, sondern auch die Sanktionsländer, unglücklich der Erfüllung der Danksgründungen des Volkes greife.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

Ich habe gerade jetzt öffentlich erklärt, daß Frankreich ermächtigt ist, deutsche Häfen und Straßen zu besetzen und das Rheinland von neuem zu besetzen. (Laut) (Rechts) Deutschland, die ganze Welt, im Herzen Europa sind vertrieben. Ich tröste immer in den in die Schlingen unerlöster Verträge. Das ganze Gebäude von Optimismus und Schönfärberei, auf dem die Befreiung des Volksgeistes beruhte, ist in sich zusammengebrochen. Der Zustand unseres Staates ist nicht mehr zu verkennen. Wir sind mitten im Verfall und Kulturbolschewismus. Eine erfolgreiche deutsche Regierung kann aber nur auf dem Willen zur Freiheit und zur Kultur, also auf der Ablehnung dieses Rufes aufgebaut sein. Wir kämpfen aus nationaler Überzeugung gegen den Bolschewismus.

